

CURRICULUM

Hochschullehrgang

Neue Autorität

16 ECTS-Anrechnungspunkte
SKZ: 710 848

GZ 2/2020

Beschluss des Hochschulkollegiums: 15.05.2020
Genehmigung des Rektorats: 27.05.2020

Curriculum – Allgemeine Angaben

STUDIENLEITUNG, STUDIENENTWICKLUNG, DIDAKTISCHES KONZEPT

Dipl.-Päd. Brigitte Gartner-Denk
Christine Schmutz MA, BEd

DAUER

3 Semester

Im Sinne des § 39 Abs. 6 HG 2005 idgF wird eine Höchststudiendauer von 5 Semestern (vorgesehene Studienzeit zuzüglich 2 Semester) vorgesehen.

ANZAHL DER TEILNEHMER*INNEN

15-25 Personen

ANZAHL DER ANRECHNUNGSPUNKTE

16 ECTS-Anrechnungspunkte

ABSCHLUSS

Zeugnis

ORT

KPH Wien/Krems

KOSTEN

Kein Semesterbeitrag. Etwaige anfallende Material- und Nächtigungskosten werden von den Teilnehmenden übernommen.

Inhaltsverzeichnis

1. Angaben zum Curriculum	4
1.1 Daten.....	4
1.2 Inhalte des Hochschullehrgangs, Schwerpunktsetzungen	4
1.3 Studienspezifische Besonderheiten.....	4
1.4 Angaben zu hochschullehrgangsübergreifenden Modulen.....	4
1.5 Qualifikationsprofil	5
1.6 Kooperation.....	7
2. Kompetenzkatalog	7
3. Zulassungsvoraussetzungen	8
4. Reihungskriterien	8
5. Modulraster	9
6. Modulübersicht	10
7. Modulbeschreibungen	12
8. Prüfungsordnung.....	16
9. Abschluss des Studiums.....	17
10. Inkrafttreten.....	17
11. Bibliografie	17

1. Angaben zum Curriculum

1.1 Daten

Beschluss des Hochschulkollegiums: 15.05.2020
 Genehmigung des Rektorats: 27.05.2020

1.2 Inhalte des Hochschullehrgangs, Schwerpunktsetzungen

1.2.1 Bezeichnung der Module

M 1: Grundlagen
 M 2: Aufbau
 M 3: Praxistransfer

1.2.2 Inhaltsbereiche und Leistungsebenen

- **Präsenzphasen:** Insgesamt sind 8,80 SWS (1 SWS = 15 UE zu 45 Minuten) Präsenzzeiten vorgesehen.
- **Online-Phasen (Fernstudium gem. § 42a Abs. 3 HG 2005 idgF):** Insgesamt sind 3,20 SWS (1 SWS = 15 UE zu 45 Minuten) für Online-Phasen vorgesehen. Präsenz- und Online-Phasen sind einander thematisch zugeordnet. Die Online-Phasen dienen der Reflexion und Vertiefung der in den Präsenzphasen erarbeiteten Inhalte. Auf diese Weise wird der dialogische Prozess des Hochschullehrgangs zwischen Lehrenden und Studierenden auch außerhalb der Präsenzphasen weitergeführt.

1.3 Studienspezifische Besonderheiten

Die einzelnen Module resultieren aus einem intensiven Präsenzanteil, der partiell durch Online-Module (Fernstudium nach § 42a Abs. 3 HG 2005 idgF) ergänzt wird, und aus einem Selbststudienanteil (unbetreut). Der hohe Anteil an betreutem Selbststudium ist Resultat der intensiven, persönlichen Betreuung der Studierenden, in der reflektiert, beraten und begleitet wird.

Der unbetreute Selbststudienanteil ergibt sich durch selbstständige studienbegleitende Arbeiten. Besondere Beachtung erfahren hier Eigenverantwortlichkeit und selbstständige Erarbeitung. Diese Studienanteile kommen in allen Modulen zu tragen.

Der unbetreute Selbststudienanteil setzt sich weiters aus den folgenden Punkten zusammen:

- Die dialogische Form des Hochschullehrgangs: Wissen wird nicht bloß vermittelt, sondern in einem dialogischen Prozess zwischen den Lernenden generiert, d.h., dass Studierende Anteile am Prozess des Wissensaufbaus übernehmen, planen und vorbereiten („Gruppe als Ressource“).
- Die Struktur der einzelnen Module: Präsenzphasen und Phasen des Selbststudiums mit kollegialem Austausch wechseln einander ab (Literaturstudium, Beobachtungs- und Reflexionsaufgaben).
- Die Aufforderung zur Erprobung und Implementierung der gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten in die individuelle Berufspraxis und die Anpassung an die individuelle Berufssituation bzw. Schulkultur.
- Die Anregung zur Selbstständigkeit und Eigenständigkeit, speziell im Bereich der Praxis durch Selbsterfahrung und deren Reflexion
- Die Möglichkeit zur Vernetzung
- Das Verfassen einer Projektarbeit, in welchem ein eigenständig erarbeitetes und durchgeführtes Projekt mit klarem Bezug zu Inhalten des Konzepts der „Neuen Autorität“ schriftlich dargestellt wird, sowie dessen mündliche Präsentation.

1.4 Angaben zu hochschullehrgangsübergreifenden Modulen

Es sind keine hochschullehrgangsübergreifenden Module vorgesehen.

1.5 Qualifikationsprofil

Dieses Curriculum wurde nach den Vorgaben des Hochschulgesetzes 2005 (BGBl. I Nr. 30/2006 idgF) entwickelt.

1.5.1 Konkrete Zielsetzung des Hochschullehrgangs unter Bezugnahme auf die Aufgabe der Pädagogischen Hochschule

Ziel des Hochschullehrgangs ist es, Pädagog*innen auf Basis der Grundprinzipien des Konzepts der „Neuen Autorität“ im pädagogischen Alltag in ihrer Handlungsfähigkeit und Haltung zu stärken. Sie sollen befähigt werden, in den unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern fachlich fundiert, innovativ, verantwortungsbewusst und aus einem wertorientierten Verständnis heraus für ein konstruktives, wertschätzendes und gewaltfreies Zusammenleben zu arbeiten.

Die Studierenden erfahren eine ganzheitlich-kreative Form des Lernens. Sie verstehen Beziehungsbildung als grundlegende Haltung in verschiedensten professionellen Situationen. Sie erkennen das Konzept „Neue Autorität“ als Lernform, die soziale Kompetenzen sowie ethische Werte vermittelt. Sie erwerben grundlegendes deklaratives und prozedurales Wissen für kommunikativ herausfordernde Situationen und erweitern dabei ihr eigenes Verständnis von Kommunikations- und Konfliktodynamiken.

Auf die im § 9 Abs. 6 HG 2005 idgF (leitende Grundsätze) geforderte Stärkung sozialer Kompetenzen wird entsprechend eingegangen: Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden der Konfliktbearbeitung und mit unterschiedlichen Kommunikationsstrategien sowie mit Ansätzen des „Gewaltlosen Widerstands“ können die psychische und physische Beschäftigung mit Persönlichkeitsstrukturen gefördert, die Selbstwirksamkeit gestärkt und die Persönlichkeitsbildung sowie das Erlernen von Social Skills weiterentwickelt werden. Die Arbeit mit dem Konzept „Neue Autorität“ kann, davon abgesehen, dass sprachliche und affektregulierende Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert werden, dazu beitragen, ein neues Bewusstsein für die eigene professionelle Rolle aufzubauen. Kooperations- und Reflexionsfähigkeiten werden unterstützt, es wird auf wertschätzende Art Vielfalt zugelassen und das eigene „Personal Mastery“ kann gestärkt werden. Die verlangte Anwendbarkeit in der pädagogischen Praxis ist in allen Modulen gegeben und wird durch Reflexion in Peergroups verankert. Ein durchgehendes Prinzip ist geforderte Methodenvielfalt. Ein überwiegender Teil der Module behandelt beziehungsfördernde und persönlichkeitsbildende Maßnahmen aus dem pädagogischen Alltag, die in den verschiedensten pädagogischen Kontexten angewendet werden können.

Mit der Vorlage des Curriculums „Neue Autorität“ wird die Aufgabe der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems nach einem entsprechenden theoriebezogenen, mit Forschung und Praxis verknüpften Bildungsangebot erfüllt.

1.5.2 Qualifikationen/Berechtigungen, die mit der Absolvierung des Hochschullehrgangs erreicht werden

Der Abschluss des Hochschullehrgangs befähigt dazu, im eigenen pädagogischen Berufsfeld Deeskalationsmaßnahmen präventiv und in Krisensituationen anzuwenden zu können. Ebenso erhalten die Studierenden eine pädagogische Qualifizierung zur entsprechenden Prozessbegleitung in ihrem jeweiligen Wirkungsfeld. Die Inhalte des Hochschullehrgangs befähigen dazu, das eigene Handlungsrepertoire zu erweitern, um in schwierigen Situationen adäquat und mit professioneller Kompetenz agieren zu können.

Die Studierenden

- können auffälliges Verhalten von Kindern und Jugendlichen erkennen und reflektieren ihre eigenen Reaktionen.
- sind mit den Prinzipien des Konzepts der „Neuen Autorität“ vertraut und wenden diese in ihrer professionellen Rolle an.
- integrieren Techniken und Methoden des „Gewaltlosen Widerstands“ im Konzept „Neue Autorität“ in verschiedenen herausfordernden Lernsettings und Situationen des pädagogischen Alltags.

- reflektieren und transformieren das eigene Autoritätsverständnis bzw. die eigene Autoritätshaltung.
- entwickeln ihre individuellen, professionellen Verhaltensmuster in herausfordernden, eskalierenden Situationen und implementieren passende, beziehungsfördernde Gestaltungsmöglichkeiten am jeweiligen Schulstandort.

1.5.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (employability)

Der Hochschullehrgang stärkt Kompetenzen von Pädagog*innen und erweitert ihre Einsetzbarkeit im pädagogischen Arbeitsumfeld. Die Inhalte bieten professionelle Hilfestellungen für den konstruktiven Umgang mit den gesellschaftlichen Veränderungen und der zunehmenden Heterogenität. Die theoretische und vor allem die praktische Auseinandersetzung mit den Methoden und Inhalten des Konzepts der „Neuen Autorität“ ermöglichen in hohem Maße eine Entwicklung und Förderung von sozialen, personalen und auch (inter-)kulturellen Kompetenzen. Zusätzlich werden die Teilnehmer*innen befähigt, prozessbegleitende Aufgaben im Sinne der „Neuen Autorität“ für Kriseninterventionen und Deeskalationen vor Ort durchzuführen. Somit sind sie in der Lage, Modelle der Kommunikation und Konfliktbearbeitung in ihre jeweiligen beruflichen Kontexte einzubinden, eigene Projekte zu initiieren, zu planen, standortspezifisch zu realisieren und zu reflektieren. Weiters agieren sie als Multiplikator*innen des Konzepts der „Neuen Autorität“ im beruflichen Umfeld.

Dieses Modell erweist sich international als zukunftsweisender Ansatz, das Verhältnis von Wissen, Können, Bereitschaft, Motiven und Haltungen in pädagogischen Prozessen neu zu bestimmen. „Neue Autorität“ gilt zudem als Grundlage und Methode zur Behandlung gesellschaftlicher Schlüsselthemen wie Konfliktbearbeitung, Gewaltprävention und Deradikalisierung. Die professionelle und interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Begriff „Autorität“ bietet neue Möglichkeiten zur Professionalisierung in pädagogischen Kontexten sowie im Kontext „Leadership“. Die Studierenden werden schließlich zu kritischem Denken und zur Entwicklung eigener kritischer Rollenreflexion angeregt.

1.5.4 Lehr-Lern-Beurteilungskonzept

In 3 Modulen werden sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Inhalte vermittelt.

Der Hochschullehrgang ist handlungs- und projektorientiert sowie der Interdisziplinarität, vor allem durch sozial-, geistes-, und kulturwissenschaftliche Ansätze, verpflichtet. Die didaktischen Grundsätze des ganzheitlichen Lernens, die Verschränkung von Theorie und Praxis, das Anstoßen zu differenzierter Wahrnehmung komplexer Strukturen, die Anregung zu eigenständigem Arbeiten und eine diskursive Lehrveranstaltungsstruktur werden besonders berücksichtigt. Methoden der Erwachsenenbildung mit entsprechenden Formen der Leistungsfeststellung kommen in einer Kombination mit Präsenzphasen zur Anwendung.

1.5.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen

Im Einzelnen zielt der Hochschullehrgang darauf ab, die Studierenden zu befähigen,

- sich theoretisch und praktisch mit den Grundprinzipien des Konzepts „Neue Autorität“ auseinanderzusetzen.
- fächerübergreifende und interdisziplinäre Aspekte in gewaltpräventiven Konzepten zu erkennen.
- die eigenen Stärken und die eigene Kreativität zu erkennen.
- Handlungsfelder bewusst wahrzunehmen (Rolle, Aufgabe, Funktion).
- Kenntnisse in mentalisierungsbasierter Pädagogik auszubauen.
- Diversitätsbewusstsein zu entwickeln.
- ihr persönliches Handlungsrepertoire zu erweitern (Affektregulation, Selbstkontrolle etc.).
- Grundkenntnisse von nachhaltigen gewaltpräventiven Maßnahmen und deeskalierenden Haltungen praktisch zu erproben.
- spezifische Formen der Gesprächsführung anzuwenden (Bündnisrhetorik).
- die Konzeptinhalte von der Theorie in die Praxis umzusetzen (Praxistransfer).
- kognitive, soziale und emotionale Lernziele zu verknüpfen.
- bei Konflikten und in Krisen durch den Einsatz von Deeskalationsmaßnahmen nach dem Konzept der „Neuen Autorität“ professionell zu handeln.

- Handlungsmöglichkeiten und Kreativität bei anderen zu wecken und zu fördern.
- nach eingehender Auseinandersetzung mit dem eigenen Autoritätsverständnis ihre Persönlichkeit als Lehrende und als Führungskräfte weiterzuentwickeln.
- eine Projektarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien zu verfassen.
- inter- und transdisziplinäre Kooperation in Praxis, Theorie und Forschung zu fördern.

1.6 Kooperation

Im Sinne des § 10 HG 2005 wurden bei der Erstellung des Curriculums auf informeller Ebene Gespräche mit anderen Pädagogischen Hochschulen geführt.

2. Kompetenzkatalog

Im Mittelpunkt jedes pädagogischen Agierens steht die Person und ihre umfassende Entwicklung.

Die zu erwerbenden Kompetenzen befähigen Pädagog*innen in ihrem Berufsalltag und in Krisensituationen handlungsfähig zu bleiben beziehungsweise zu werden. Nach erfolgreichem Abschluss des Hochschullehrgangs verfügen die Studierenden über folgende Kompetenzen:

Persönliche Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen Methoden zur Reflexion der eigenen Haltungen und Werte, die zur persönlichen Weiterentwicklung beitragen.
- kommunizieren gewaltfrei und wertschätzend.
- setzen Handlungen nach den Konzeptvorgaben selbstkontrolliert, lösungsorientiert und beziehungsfördernd.
- sind sich ihrer Erzieher*innenrolle und -verantwortung bewusst, sind selbstreflexiv und glaubwürdig.
- reflektieren ihre Handlungen für gelungene Beziehungsbildung.
- entwickeln ihre Handlungen für gelungene Beziehungsbildung weiter.
- vermitteln Sicherheit durch professionellen Umgang mit den Konzeptinhalten in Alltags- und Krisensituationen.

Soziale Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen Interventionsinstrumente für aktives Diversitätsmanagement.
- achten auf beziehungsfördernde Maßnahmen im Schulalltag.
- achten auf konstruktive Konfliktlösungsstrategien.
- vermitteln Werthaltungen in ihrem täglichen pädagogischen Handeln.
- geben durch Präsenz, Selbstkontrolle und partielle Transparenz Sicherheit in Alltagssituationen und Krisenzeiten.

Methodenkompetenzen:

Die Studierenden

- erkennen die Wichtigkeit der Konzeptinhalte.
- kennen die nachhaltige Wirkung von Interventionsmaßnahmen.
- setzen Konzeptinhalte präventiv für gelungene Beziehungsbildung ein.
- setzen professionelle Maßnahmen zur Deeskalation in Konfliktfällen.
- wenden Interventionsmaßnahmen achtsam und wertschätzend in Konfliktfällen an.
- können unterschiedliche Interventionsmaßnahmen professionell planen und beziehungsfördernd ein- wie umsetzen.
- erarbeiten mit Konfliktparteien gemeinsam deeskalierende Maßnahmen.

Fachkompetenzen:

Die Studierenden

- kennen die eigenen Haltungen und Werte und übertragen diese im Sinne der „Neuen Autorität“ in der Organisation.
- kennen Kommunikations- und Interventionsmaßnahmen in und vor Konfliktsituationen.
- wissen um beziehungsfördernde Kommunikation in Konfliktgesprächen.
- transferieren Fachwissen in den pädagogischen Alltag.
- setzen Handlungen im Sinne des Konzepts der „Neuen Autorität“ zur Deeskalation.

3. Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassung setzt gem. § 52f Abs. 2 HG 2005 idgF ein aktives Dienstverhältnis als Lehrer*in voraus.

4. Reihungskriterien

Gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 idgF legt das Rektorat für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Studienwerber*innen zugelassen werden können, für alle in gleicher Weise geltende Zulassungskriterien durch Verordnung fest. Als Grundlage kommen dabei insbesondere die Erfahrung im Berufsfeld sowie bei gleichwertiger Qualifikation der Zeitpunkt der Anmeldung in Frage.

5. Modulraster

Modulraster „Neue Autorität“

1. Semester	2. Semester	3. Semester
M 1	M 2	M 3
Grundlagen	Aufbau	Praxistransfer
5,00 ECTS-AP / 3,60 SWS	6,00 ECTS-AP / 4,80 SWS	5,00 ECTS-AP / 3,60 SWS
Summe 1. Semester	Summe 2. Semester	Summe 3. Semester
5,00 ECTS-AP / 3,60 SWS	6,00 ECTS-AP / 4,80 SWS	5,00 ECTS-AP / 3,60 SWS

Gesamtsumme	16,00 ECTS-AP
Gesamtsumme	12,00 SWS

6. Modulübersicht

Alle Module sind Pflichtmodule ohne Wahlmöglichkeit.

Kurzzeichen	Modulthema					
M 1	Grundlagen					
Titel der Lehrveranstaltung	Art der LV	Semesterwochenstunden (15 Lehreinheiten/ Semester à 45 Min)		Arbeitsstunden à 60 Min		ECTS-AP
	UE/SE	Präsenz- studien- anteile	Fernstudium gem. § 42a Abs. 3 HG 2005 idgF	Präsenz + Fern- studium	unbetreutes Selbststudium	
Stärke durch Beziehung	SE	1,00	0,40	15,75	34,25	2,00
Haltung, Kommunikation, Werte und Interventionen	SE	1,00	0,40	15,75	34,25	2,00
Selbsterfahrung	UE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Summe		2,60	1,00	40,50	84,50	5,00

Kurzzeichen	Modulthema					
M 2	Aufbau					
Titel der Lehrveranstaltung	Art der LV	Semesterwochenstunden (15 Lehreinheiten/ Semester à 45 Min)		Arbeitsstunden à 60 Min		ECTS-AP
	UE/SE	Präsenz- studien- anteile	Fernstudium gem. § 42a Abs. 3 HG 2005 idgF	Präsenz + Fern- studium	unbetreutes Selbststudium	
Konflikt und Widerstand	UE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Präsenz und Selbstkontrolle	UE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Kooperation und professionelle Haltung	UE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
„Neue Autorität“ im digitalen Zeitalter	SE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Mobbing, Traumatisierung und Gewalt	SE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Selbsterfahrung	UE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Summe		3,60	1,20	54,00	96,00	6,00

Kurzzeichen	Modulthema					
M 3	Praxistransfer					
Titel der Lehrveranstaltung	Art der LV	Semesterwochenstunden (15 Lehreinheiten/ Semester à 45 Min)		Arbeitsstunden à 60 Min		ECTS-AP
	UE/SE	Präsenz- studien- anteile	Fernstudium gem. § 42a Abs. 3 HG 2005 idgF	Präsenz + Fern- studium	unbetreutes Selbststudium	
Fallanalyse	UE	1,00	0,40	15,75	34,25	2,00
Praxisbegleitung	UE	1,00	0,40	15,75	34,25	2,00
Abschluss und Präsentation	UE	0,60	0,20	9,00	16,00	1,00
Summe		2,60	1,00	40,50	84,50	5,00
Gesamtsumme 1. Studienjahr		6,20	2,20	94,50	180,50	11,00
Gesamtsumme 2. Studienjahr		2,60	1,00	40,50	84,50	5,00
Gesamtsumme im Studium		8,80	3,20	135,00	265,00	16,00

Legende

UE Übung

SE Seminar

7. Modulbeschreibungen

Kurzzeichen:	Modulthema:			
M 1	Grundlagen			
Hochschullehrgang:			Modulverantwortliche*r:	
Neue Autorität			Studienleitung	
Studienjahr:	ECTS-AP:	Semester:		
1	5	1		
Dauer und Häufigkeit des Angebots:			Modulniveau:	
1 Semester, einmal pro Hochschullehrgang				
Kategorie:				
Pflichtmodul	Wahlpflicht	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
x			x	
Verbindung zu anderen Modulen:				
Bei studienübergreifenden Modulen:				
Studienkennz.	Hochschullehrgangstitel			Modulkurzzeichen
Voraussetzungen für die Teilnahme:				
Zulassung				
Bildungsinhalte:				
In der Lehrveranstaltung <i>Stärke durch Beziehung</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in Grundprinzipien (Präsenz, Selbstkontrolle, partielle Transparenz, ...) des Konzepts „Neue Autorität“ ▪ Identifikation diverser Erziehungsstile im schulischen und familiären Kontext und Definition des persönlichen Zugangs ▪ Thematisierung stärkender Beziehungsformen ▪ Bewusstmachen des historischen Wandels des Autoritätsverständnisses und des daraus resultierenden Umgangs mit Autorität ▪ Reflexion des persönlichen Autoritätsverständnisses ▪ Reflexion bereits angewandter Grundprinzipien im eigenen Praxisfeld 				
In der Lehrveranstaltung <i>Haltung, Kommunikation, Werte und Interventionen</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedliche Werthaltungen hinsichtlich Gender, Diversität und Multireligiosität ▪ Wertediskussion in Bezug auf gegenwärtige Gesellschaften ▪ Werte im pädagogischen Kontext vs. persönliche Werte ▪ Vergleich der Haltung „Traditionelle“ vs. „Neue“ Autorität ▪ Thematisieren unterschiedlicher Kommunikationsformen/-stile und deren Wirkung im alltäglichen Umgang ▪ Kommunikationsform der „Neuen Autorität“: „Bündnisrhetorik“ ▪ Erste Interventionsbeispiele aus der „Neuen Autorität“ (Wiedergutmachung, Ankündigung, Körbe-Modell) und erste Anwendungserfahrungen in Rollenspielen 				
In der Lehrveranstaltung <i>Selbsterfahrung</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Persönlich gelebte Werthaltung im schulischen Alltag ▪ Erfahrungsaustausch zu Anwendungsfeldern der „Neuen Autorität“ im Schulalltag ▪ Beleuchten eigener Kommunikationsformen/-stile im Arbeitsfeld ▪ Reflexion über Eigenpräsenz auf verschiedenen Ebenen 				
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Grundprinzipien des Konzepts der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer. ▪ erkennen die eigenen Stärken- und Entwicklungsfelder im zwischenmenschlichen Umgang. ▪ begreifen die Wichtigkeit und Wirkung persönlicher Werthaltung im alltäglichen Umgang mit ihren Schüler*innen und sind sich diesbezüglich ihrer Vorbildwirkung bewusst. ▪ sind sich des Wandels des Autoritätsverständnisses in der Gesellschaft und im Schulalltag bewusst. ▪ setzen Interventionsmaßnahmen nach dem Prinzip der „Neuen Autorität“ situativ ein. ▪ transferieren das Gelernte in ihre pädagogische Tätigkeit. ▪ entwickeln ihre Stärken- und Entwicklungsfelder in einem begleitenden Lernprozess weiter. ▪ entwickeln aus dem Gelernten einen persönlichen Erziehungsstil mit einer „neuen“ Beziehungsqualität. ▪ entwickeln aus dem Bewusstsein des Wandels des Autoritätsverständnisses ein „neues“ Erziehungs- sowie Beziehungsverständnis. 				

Literatur:
Literatur wird von den Modulverantwortlichen bekannt gegeben.
Lehr- und Lernmethoden:
Vortrag, Gruppenarbeit, Selbststudium, handlungs- und teamorientierte Arbeitsformen
Leistungsnachweise:
Der erfolgreiche Abschluss erfolgt durch die positive Beurteilung der einzelnen Lehrveranstaltungen. Es handelt sich um prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen.
Sprache(n):
Deutsch

Kurzzeichen:	Modulthema:			
M 2	Aufbau			
Hochschullehrgang:		Modulverantwortliche*r:		
Neue Autorität		Studienleitung		
Studienjahr:	ECTS-AP:	Semester:		
1	6	2		
Dauer und Häufigkeit des Angebots:		Modulniveau:		
1 Semester, einmal pro Hochschullehrgang				
Kategorie:				
Pflichtmodul	Wahlpflicht	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
x			x	
Verbindung zu anderen Modulen:				
Bei studienübergreifenden Modulen:				
Studienkennz.	Hochschullehrgangstitel			Modulkurzzeichen
Voraussetzungen für die Teilnahme:				
Zulassung				
Bildungsinhalte:				
In der Lehrveranstaltung <i>Konflikt und Widerstand</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anwendung gängiger Konfliktmodelle und diverser Konfliktbearbeitungsstrategien ▪ „Tragische Haltung“ als Grundprinzip (in eskalierenden Situationen) im Konzept „Neue Autorität“ ▪ Ideen des „Gewaltlosen Widerstands“ im pädagogischen Kontext ▪ Erarbeitung grundlegender Haltungen der Affekt- und Impulskontrolle durch Mentalisieren ▪ Anwendung von Interventionen des „Gewaltfreien Widerstands“ wie „Schweigendes Gespräch“, „Ankündigung“ und „Sit-In“ 				
In der Lehrveranstaltung <i>Präsenz und Selbstkontrolle</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsenz als Grundlage des Konzepts „Neue Autorität“ ▪ Pädagogische Präsenz und ihre unterschiedlichen Dimensionen (wie physische, emotionale, moralische, intentionale, pragmatische) ▪ Selbstkontrolle als internale Präsenz ▪ Wachsame Sorge als spezifische Form der Präsenz im Konzept „Neue Autorität“ ▪ Respekt und Wertschätzung als Grundlage der Beziehungsgestaltung 				
In der Lehrveranstaltung <i>Kooperation und professionelle Haltung</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen systemischen Denkens und Handelns ▪ Kooperation als Grundpfeiler des Konzepts „Neue Autorität“ ▪ Erarbeitung der Möglichkeiten zum Aufbau verschiedenster Unterstützungssysteme ▪ Reflexion von Funktion, Rolle, Person als Teil einer professionellen pädagogischen Haltung ▪ Transparenz und Herstellen von Öffentlichkeit als wichtiger Faktor in eskalierenden Situationen 				
In der Lehrveranstaltung <i>„Neue Autorität“ im digitalen Zeitalter</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmen neuer Formen der Kommunikation ▪ Reflexion des eigenen Umgangs mit neuen Medien ▪ Möglichkeiten im Umgang mit problematischem Nutzer*innenverhalten ▪ Wege der Selbstregulation ▪ Stärkung der Medienkompetenz ▪ Empowerment durch Klarheit und Beziehungsorientierung 				

In der Lehrveranstaltung *Mobbing, Traumatisierung und Gewalt*:

- Grundlagen der Mobbingforschung
- Erkennen und Benennen verschiedener Formen von Gewalt
- Mobbing unter Kindern und Jugendlichen als besondere Form der Gewalt
- Möglichkeiten und Chancen im Umgang mit verschiedenen Formen von Gewalt
- Grundlagen der Traumaforschung
- Pädagogische Konzepte im Umgang mit traumatisierten Menschen
- Möglichkeiten im Konzept „Neue Autorität“ im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

In der Lehrveranstaltung *Selbsterfahrung*:

- Selbstwirksamkeit erfahr- und erlebbar machen
- Eigenes Handeln aus den reflektierten moralischen und ethischen Prinzipien verantworten können
- Eigene Reflexionsfähigkeit wahrnehmen und stärken
- Eigenverantwortung bewusst machen und in pädagogische Alltags- und Konfliktsituationen transferieren
- Eigenreflexion und Reflexion in der Gruppe als Unterstützungserfahrung für den Transfer in den pädagogischen Alltag wahrnehmen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Studierenden

- erkennen „Neue Autorität“ als prozessorientierte Methode zur Prävention von Eskalationen in Konflikten.
- kennen einige wichtige Werkzeuge, um in eskalativen Situationen selbstkontrolliert zu agieren.
- sind mit Grundsätzen des systemischen Denkens und Handelns vertraut.
- kennen grundlegende Formen verschiedenster Arten von Gewalt.
- können Zusammenhänge zwischen Sprache und Körpersprache erfassen.
- erfahren das Konzept „Neue Autorität“ als Modell sozialen Lernens mit unterschiedlichen Zielgruppen und Altersstufen.
- vertiefen Kenntnisse gelingender Kommunikation und Deeskalation durch Reflexion und Peergrouparbeit in ihren eigenen beruflichen Arbeitsfeldern.
- entwickeln Sensibilität für Präsenz, den eigenen Körper, die eigene Sprache und Stimme.
- erweitern und verbessern ihre Medienkompetenz.
- übertragen Kenntnisse der Konfliktbearbeitung und des „Gewaltlosen Widerstands“ auf konkrete Situationen.
- können wirkungsvolle Tools der „Neuen Autorität“ einsetzen.
- können Unterstützer*innen-Netzwerke initiieren, anleiten und reflektieren.
- können mit Transparenz und Öffentlichkeit kontextsensibel umgehen.

Literatur:

Literatur wird von den Modulverantwortlichen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernmethoden:

Vortrag, Gruppenarbeit, Selbststudium, handlungs- und teamorientierte Arbeitsformen

Leistungsnachweise:

Der erfolgreiche Abschluss erfolgt durch die positive Beurteilung der einzelnen Lehrveranstaltungen. Es handelt sich um prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen.

Sprache(n):

Deutsch

Kurzzeichen:	Modulthema:			
M 3	Praxistransfer			
Hochschullehrgang:			Modulverantwortliche*r:	
Neue Autorität			Studienleitung	
Studienjahr:	ECTS-AP:	Semester:		
2	5	3		
Dauer und Häufigkeit des Angebots:			Modulniveau:	
1 Semester, einmal pro Hochschullehrgang				
Kategorie:				
Pflichtmodul	Wahlpflicht	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
x			x	
Verbindung zu anderen Modulen:				
Bei studienübergreifenden Modulen:				
Studienkennz.	Hochschullehrgangstitel			Modulkurzzeichen
Voraussetzungen für die Teilnahme:				
Zulassung				
Bildungsinhalte:				
In der Lehrveranstaltung <i>Fallanalyse</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse von Konfliktfällen aus dem pädagogischen Alltag in der Gruppe ▪ Persönlichkeitsstärkung hinsichtlich Anwendung von Konzeptinhalten wie Selbstkontrolle, Präsenz etc. ▪ Entdecken bereits vorhandener persönlicher Ressourcen- und Handlungsfelder in Bezug auf das Konzept der „Neuen Autorität“ ▪ Findung konstruktiver Lösungswege für Konfliktsituationen ▪ Aufzeigen und diskutieren nachhaltiger Wirkungen von Handlungen nach dem erlernten Konzept 				
In der Lehrveranstaltung <i>Praxisbegleitung</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Präventionsmaßnahmen auf Basis des Konzepts der „Neuen Autorität“ ▪ Betrachten des eigenen zwischenmenschlichen Handelns auf der Metaebene ▪ Anregung und Hilfestellung zur Erarbeitung fallbezogener „Neuer Autorität“-Tools (Wiedergutmachung, Ankündigung, ...) ▪ Sensibilisierung der Studierenden für Grenzen des Konzepts 				
In der Lehrveranstaltung <i>Abschluss und Präsentation</i> :				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsentation eines Best Practice Beispiels aus dem beruflichen Alltag ▪ Festlegen von Zielen und Visionen für die zukünftige Praxisarbeit mit dem Konzept 				
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen „Neue Autorität“ als prozessorientierte Methode in der Schule. ▪ vertiefen gewonnene Kenntnisse im Umgang mit Konzeptinhalten im Peer-Group-Austausch. ▪ übertragen Konzeptinhalte der „Neuen Autorität“ auf konkrete Alltagssituationen. ▪ können von einer Krise betroffene Personen im Sinne der „Neuen Autorität“ begleiten. ▪ erleben sich als handlungsfähige und lösungsorientierte Pädagog*innen im beruflichen Alltag und in Krisenfällen. ▪ sind befähigt, Tools der „Neuen Autorität“ (Wiedergutmachungen, Ankündigungen, Unterstützernetze, ...) methodisch-didaktisch aufzubereiten und situativ korrekt einzusetzen. ▪ reflektieren professionell und adaptieren situativ die Anwendung von Tools der „Neuen Autorität“. 				
Literatur:				
Literatur wird von den Modulverantwortlichen bekannt gegeben.				
Lehr- und Lernmethoden:				
Vortrag, Gruppenarbeit, Selbststudium, handlungs- und teamorientierte Arbeitsformen				
Leistungsnachweise:				
Der erfolgreiche Abschluss erfolgt durch die positive Beurteilung der einzelnen Lehrveranstaltungen sowie der Projektarbeit. Es handelt sich um prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen.				
Sprache(n):				
Deutsch				

8. Prüfungsordnung

§ 1 Art und Umfang der vorgesehenen Prüfungen, Arbeiten und sonstigen Leistungsnachweise

1. Folgende Lehrveranstaltungsformen sind in den Modulbeschreibungen vorgesehen:
 - 1.1. **Seminare (SE)** dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Faches oder Teilbereichen eines Faches in der gemeinsamen erfahrungs- und anwendungsorientierten Erarbeitung. Zielsetzung ist der Auf- und Ausbau von Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von fachlichen, fachdidaktischen und praxis- bzw. berufsfeldbezogenen Aufgabenstellungen. Die Beurteilung erfolgt aufgrund von mehreren schriftlichen, mündlichen und/oder praktischen Beiträgen der Studierenden unter Heranziehung der fünfstufigen Notenskala (prüfungsimmanente Lehrveranstaltung).
 - 1.2. **Übungen (UE)** fokussieren die Anwendung bereits erworbenen Wissens sowie die Einübung und Perfektionierung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten durch selbständiges Arbeiten. Übungen fördern den auf praktisch-berufliche Ziele der Studien ausgerichteten Kompetenzerwerb. Übergeordnetes Ziel ist dabei der Aufbau grundlegender Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von wissenschaftlichen und/oder berufsfeldbezogenen Aufgaben. Es handelt sich um eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung. Die Leistungsbeurteilung erfolgt durch „mit Erfolg teilgenommen“ bzw. „ohne Erfolg teilgenommen“.
2. Im Rahmen des Hochschullehrgangs ist eine Projektarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien im Ausmaß von 8.000 bis 10.000 Wörtern zu verfassen.

§ 2 Generelle Beurteilungskriterien

§ 7 studienrechtlicher Teil der Satzung idgF ist sinngemäß anzuwenden.

§ 3 Informationspflicht der Leiter*innen der Lehrveranstaltungen über nachzuweisende Kompetenzen, vorgesehene Leistungsnachweise und Beurteilungskriterien

Betreffend die Informationspflicht der Leiter*innen der Lehrveranstaltungen gilt § 42a Abs. 2 HG 2005 idgF.

§ 4 Bestellweise der Prüfer*innen

1. Die Beurteiler*innen der Lehrveranstaltungen sind die jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter*innen.
2. Die Projektarbeit wird von der Betreuerin/vom Betreuer beurteilt.

§ 5 Anmeldeverfahren und Anmeldeverfahren

Die Studierenden haben sich entsprechend den Terminfestsetzungen und gemäß den organisatorischen Vorgaben rechtzeitig zu den Lehrveranstaltungen anzumelden und im Falle der Verhinderung fristgerecht abzumelden.

§ 6 Art der Modulbeurteilung

Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls erfolgt durch den positiven Abschluss aller Lehrveranstaltungen dieses Moduls.

§ 7 Art der Beurteilung modulübergreifender Prüfungen, Arbeiten und sonstiger Leistungsnachweise

Modulübergreifende Prüfungen, Arbeiten und sonstige Leistungsnachweise sind nicht vorgesehen.

§ 8 Art der Beurteilung abschließender Prüfungen und Arbeiten

1. Im Rahmen des Hochschullehrgangs ist eine Projektarbeit zu verfassen.
2. § 5 studienrechtlicher Teil der Satzung idgF ist sinngemäß anzuwenden.
3. § 7 studienrechtlicher Teil der Satzung idgF ist sinngemäß anzuwenden.
4. Das Thema der Projektarbeit wird mit der Betreuerin/dem Betreuer schriftlich vereinbart und bedarf der Zustimmung der Studienleitung.
5. Die Projektarbeit wird mit der Leistungszuordnung „mit Erfolg teilgenommen“ beurteilt, die negative Beurteilung lautet „nicht teilgenommen“. Kriterien für die Beurteilung sind:

- Eigenständige Konzeptionierung und stringent gegliederte Abfassung
- Differenziertes Problembewusstsein bezüglich des zu bearbeitenden Themas
- Sprachlich-argumentative Klarheit und Eigenständigkeit der Darstellung
- Einbeziehung und Vernetzung des Grundlagenwissens der gewählten Fächer bzw. Fachbereiche

§ 9 Angaben zu Prüfungswiederholungen

§ 12 studienrechtlicher Teil der Satzung idgF ist sinngemäß anzuwenden.

Gem. § 61 Abs. 1 Z 3 HG erlischt das Studium, wenn die oder der Studierende bei einer für ihr oder sein Studium vorgeschriebenen Prüfung bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde.

§ 10 Rechtsschutz bei Prüfungen und Nichtigerklärung von Beurteilungen

1. Betreffend den Rechtsschutz bei Prüfungen gilt § 44 HG 2005 idgF.
2. Betreffend die Nichtigerklärung von Beurteilungen gilt § 45 HG 2005 idgF.
3. Alle Beurteilungen sind der oder dem Studierenden gemäß § 46 HG 2005 idgF schriftlich zu beurkunden.

§ 11 Höchststudiendauer

Im Sinne des § 61 Abs. 1 Zi 6 iVm § 39 Abs. 6 HG 2005 idgF erlischt die Zulassung zu diesem Hochschullehrgang, wenn der oder die Studierende die in diesem Curriculum vorgesehene Höchststudiendauer von 5 Semestern überschreitet; § 61 Abs. 2 HG 2005 idgF ist anzuwenden. Die weiteren Fälle des § 61 Abs. 1 HG 2005 idgF bleiben hievon unberührt.

§ 12 Abschluss des Hochschullehrgangs

1. Der Abschluss des Hochschullehrgangs erfolgt, wenn alle Module positiv beurteilt wurden.
2. Nach Abschluss ist in sinngemäßer Anwendung des § 46 HG 2005 idgF ein Zeugnis auszustellen.

9. Abschluss des Studiums

Den Absolvent*innen des Hochschullehrgangs wird ein Zeugnis verliehen.

10. Inkrafttreten

Sommersemester 2021

11. Bibliografie

Amiel/Weinblatt (o.J.): NVR in Israel, [online] <http://www.newauthority.net/about/nvr/israel.aspx> [28.12.2018].

Baumann-Habersack, Frank (2017): Mit neuer Autorität in Führung. Die Führungshaltung für das 21. Jahrhundert, Wiesbaden: Springer.

Brezinka, Wolfgang (1990): Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft, München/Basel: Ernst Reinhardt.

Büchner, Roland, Heinz Cornel und Stefan Fischer (2018): Gewaltprävention und soziale Kompetenzen in der Schule, Stuttgart: Kohlhammer.

Classen, Hannes (2017): Neue Autorität: Dunkler Plan oder menschenfreundliche Pädagogik?, in: Forum für Kinder- und Jugendarbeit, 2017, Nr. 1, S. 65f., [online] https://www.vkjhh.de/fileadmin/user_upload/Classen_Erweiterung_1_2017_-_Kopie.pdf [20.02.2019].

Dierbach, Stefan (2016a): Der Plan von der Abschaffung der Ohnmacht – Teil 1. Skeptische Anmerkungen zur „Neuen Autorität“ aus sozialpädagogischer Perspektive, in: Forum für Kinder- und Jugendarbeit,

- 2016, Nr. 2, S. 28-33, [online]
http://www.vkjhh.de/fileadmin/user_upload/Dierbach_Teil_1_2_2016_.pdf [20.02.2019].
- Dierbach, Stefan (2016b): Der Plan von der Abschaffung der Ohnmacht – Teil 2. Skeptische Anmerkungen zur „Neuen Autorität“ aus sozialpädagogischer Perspektive, Forum für Kinder- und Jugendarbeit, 2016, Nr. 3, S. 4-11, [online] http://www.vkjhh.de/fileadmin/user_upload/Dierbach_Teil_2_3_2016.pdf [20.02.2019].
- Dudenredaktion (o. J.): „Autorität“ auf Duden online [online]
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Autoritaet> [07. 01. 2019].
- Dudenredaktion (o. J.): „Krise“ auf Duden online [online] <https://www.duden.de/rechtschreibung/Krise>; [28. 12. 2018].
- Fonagy, Peter u.a. (2018): Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Gingelmaier, Stephan u.a. (2018): Handbuch mentalisierungs-basierte Pädagogik, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gingelmaier, Stephan und Kirsch, Holger (2020): Praxisbuch mentalisierungs-basierte Pädagogik, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Glasl, Friedrich (2011): Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Berater*innen und Berater, Bern: Haupt.
- Grabbe, Michael u.a. (Hrsg.) (2013): Autorität, Autonomie und Bindung. Die Ankerfunktion bei elterlicher und professioneller Präsenz, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Jacob, Peter (2011): Re-connecting parents and young people with serious behaviour problems - child-focused practice and reconciliation work in non violent resistance therapy, [online]
http://admin.newauthority.net/data/cntfiles/146_.pdf [01.05.2019].
- Jannan, Mustafa (2010): Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln, Weinheim: Beltz.
- Körner, Bruno und Lemme, Martin (2017): Anmerkungen zum Text „Der Plan von der Abschaffung der Ohnmacht“, in: Forum für Kinder- und Jugendarbeit, 2017, Nr. 2, S. 63-72, [online]
https://www.neueautoritaet.de/cms/cms_eg_upload/pdfs/2018-12-12_16-33-29_Replik_von_SyNA.pdf [18.02.2017].
- Körner, Bruno u.a. (2019): Neue Autorität – Das Handbuch. Konzeptionelle Grundlagen, aktuelle Arbeitsfelder und neue Anwendungsgebiete, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kuhlmann, Carola (2012): Erziehung und Bildung. Einführung in die Geschichte und Aktualität pädagogischer Theorien, Wiesbaden: Springer.
- Lemme, Martin und Körner, Bruno (2016): „Neue Autorität“ in der Schule. Präsenz und Beziehung im Schulalltag, Heidelberg: Carl-Auer.
- Lemme, Martin und Körner, Bruno (2018): Neue Autorität in Haltung und Handlung. Ein Leitfaden für Pädagogik und Beratung, Heidelberg: Carl-Auer.
- Lutz, Tilman (2019): „Wir brauchen das nicht“, in: [online] <http://www.taz.de/!5566958/> [20.02.2019].

- Mayring, Philip (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim: Beltz.
- Ollefs, Barbara (2008): Jugendliche mit externalem Problemverhalten- Effekte von Elterncoaching, Dissertation im Fach Humanwissenschaften/Psychologie der Universität Osnabrück. [online] https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2008051416/2/E-Diss788_thesis.pdf [27.12.2018].
- Ollefs, Barbara (2017): Die Angst der Eltern vor ihrem Kind. Gewaltloser Widerstand und Elterncoaching, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Olweus, Dan (2008): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun können, Bern: Huber.
- Omer, Haim (2000): Parental presence: Reclaiming leadership in bringing up our children, Phoenix AZ: Zeig, Tucker & Co.
- Omer, Haim (2001): Helping parents deal with children's acute disciplinary problems without escalation: The principle of non-violent resistance, Family Process, Nr. 40, S. 53–66, [online] <https://pdfs.semanticscholar.org/e9d0/9cbba7789293ca72a98d61740c378adc5961.pdf> [10.01.2019].
- Omer, Haim (2015): Wachsame Sorge. Wie Eltern ihren Kindern ein guter Anker sind, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim und Von Schlippe, Arist (2004): Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim und Von Schlippe, Arist (2010): Stärke statt Macht. Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim und Lebowitz, Eli (2012): Ängstliche Kinder unterstützen. Die elterliche Ankerfunktion, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim und Streit, Philip (2016): Neue Autorität. Das Geheimnis starker Eltern, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim u.a. (2010): Feindbilder. Psychologie der Dämonisierung, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim u.a. (2013): The Anchoring Function: Parental Authority and the Parent-Child Bond, in: Family Process, Nr. 52, S. 193-206, [online] <http://www.tlut.co.il/wp-content/uploads/2013/12/2013-The-Anchoring-Function-Parental-Authority-and-the.pdf> [29.12.2018].
- Omer, Haim und Von Schlippe, Arist (2002): Autorität ohne Gewalt. Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen. „Elterliche Präsenz“ als systemisches Konzept, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Omer, Haim und Haller, Regina (2020): Raus aus der Ohnmacht. Das Konzept Neue Autorität für die schulische Praxis, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

- Reich, Kersten (2009): Die Ordnung der Blicke. Perspektiven des interaktionistischen Konstruktivismus, Bd. 2: Beziehung und Lebenswelt, [online] koeln.de/hf/konstrukt/reich_works/buecher/ordnung/band2/PDF/reich_ordnung_band_2_komplett.pdf [05.03.2019].
- Reichenbach, R. (2011): Pädagogische Autorität. Macht und Vertrauen in der Erziehung, Stuttgart: Kohlhammer.
- Sandfuchs, Uwe u.a. (2012): Handbuch Erziehung, Stuttgart: UTB.
- Scherz, Nadine und Unterhalser, Teresa (2017): Polarität zwischen Führen und Wachsenlassen. Erziehung im historischen Wandel. Masterarbeit an der Fakultät für Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz, [online] <http://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/2293469?originalFilename=true> [27.11.2018].
- Schlippe, Arist von (2017): Ergänzende Stellungnahme zum Text „Der Plan von der Abschaffung der Ohnmacht“, [online] https://www.vkjhh.de/fileadmin/user_upload/Von_Schlippe_Erwiderung_2_2017.pdf [07.02.2019].
- Schlippe, Arist von und Grabbe, Michael (Hrsg.) (2012): Werkstattbuch Elterncoaching. Elterliche Präsenz und gewaltloser Widerstand in der Praxis, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Schönangerer, Wilhelm und Steinkellner, Hans (Hrsg.) (2017): Neue Autorität macht Schule, Horn: Berger.
- Schorr-Sapir, I. (o.J.): Non Violent Resistance in the Psychological Field, [online] <http://www.nvrschool.com/int/about.aspx> [10.02.2019].
- Schultz-Venrath, Ulrich (2013): Lehrbuch Mentalisieren. Psychotherapien wirksam gestalten, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Sennett, R. (2008): Autorität, Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag.
- Smahel, Maria u.a. (2012): Schulhandbuch. Ein praktisches Nachschlagewerk für alle Schulpartner, Wien: Schmidbauer, [online] <http://fussach.at/fileadmin/downloads/Volksschule/Schulhandbuch.pdf> [28.12.2019].
- Steinkellner/Ofner (2017): Die sieben Säulen der „Neuen Autorität“, in: Schönangerer, Wilhelm und Hans Steinkellner (Hrsg.) (2017): Neue Autorität macht Schule, Horn: Berger, S. 47-66.
- Streit, P. (2010): Jugendkult Gewalt – Was Kinder aggressiv macht, Wien: Ueberreuter.
- Streit, P. (2016): Ich will nicht in die Schule. Ängste verstehen und Motivation verwandeln, Weinheim: Beltz.
- Tsirigotis, Cornelia u.a. (Hrsg.) (2013): Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr Job, Heidelberg: Carl-Auer.
- Universität Hamburg, Institut für deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (2019): „Krise“, [online] <https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzepte/l52/l5272.htm>, [28.12. 2018].
- Weinblatt, U. (2016): Die Nähe ist ganz nah! Scham und Verletzungen in Beziehungen überwinden, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Weinblatt, Uri und Omer, Haim (2008): Nonviolent resistance: a treatment for parents of children with acute behaviour problems, in: Journal of Marital and Family Therapy, 2008, Vol. 34, Nr. 1, S. 75-92, [online] http://seh.schneider.org.il/_Uploads/1217NVR.pdf [27.12.2018].